

Quelle Fürther Nachrichten vom 27.08.2010
Seite 3
Ressort Lokalmeldungen
Web-Link <http://www.fuerther-nachrichten.de/artikel.asp?art=1281991&kat=12>
Autor Petra Stempfle
Copyright © 2010 Fürther Nachrichten

Fürther Kliniken im Kampf gegen Keime

Durch Einhalten der Hygienestandards soll die Verbreitung multiresistenter Erreger verhindert werden

FÜRTH - Nach dem Tod dreier Säuglinge durch verseuchte Infusionen in einer Mainzer Klinik, richtet sich das Interesse auf das Thema »Hygiene in Krankenhäusern«. In den beiden Fürther Kliniken wird der Kampf gegen die gefährlichen Keime sehr ernst genommen.

Etwa 40 000 Menschen sterben jährlich, weil sie sich in Krankenhäusern mit Keimen infiziert haben, schätzt die Deutsche Gesellschaft für Krankenhaushygiene (DGKH). Sogenannte multiresistente Erreger, das heißt Bakterien, denen mit Antibiotika nicht mehr beizukommen ist, werden immer mehr zur Gefahr.

Die Hygiene- und Desinfektionsstandards müssen deshalb laufend aktualisiert und an die Gesetzgebung angepasst werden. Im Fürther Klinikum etwa wird das Einhalten der Hygienevorschriften alle drei Jahre von einer unabhängigen Prüfstelle des Qualitätssicherungssystems KTQ überprüft. Zudem

nimmt das Fürther Krankenhaus seit zehn Jahren freiwillig an dem Programm KISS (Krankenhaus Infection Surveillance System) teil, bei dem alle im Krankenhaus auftretenden Infektionen erfasst werden. Die eigenen Daten können dann mit denen anderer Einrichtungen verglichen werden.

Das Problem der multiresistenten Erreger liegt laut Irene Drubel, Hygiene-Expertin des Fürther Klinikums, jedoch nicht nur bei mangelnder Hygiene in den Krankenhäusern, sondern vielmehr in der Antibiotika-Therapie. »Die Menschen möchten bei jeder Virus-Infektion Antibiotika verschrieben bekommen, es muss also ein Umdenken in der Erwartungshaltung der Patienten stattfinden.«

Durch häufigen Antibiotika-Einsatz entwickeln sich Resistenzen, die für den Patienten gefährlich werden können, denn multiresistente Erreger sind nur schwer therapierbar.

Auch die EuromedClinic beschäftigt

sich intensiv mit der Bedrohung durch Keime. Nach eigenen Angaben testet sie als einzige Klinik in der Metropolregion alle Patienten, bei denen ein stationärer Aufenthalt mit einem operativen Eingriff ansteht, vor der Aufnahme auf MRSA, einen der gefährlichsten multiresistenten Erreger. Seit Einführung des MRSA-Screenings habe es laut Holger Blenk in der EuromedClinic keine einzige Infektion mehr gegeben.

Die Grundregeln der Hygiene, wie Händewaschen und Sterilisieren der Wäsche, stehen in beiden Krankenhäusern an erster Stelle und werden durch regelmäßige Schulung des Personals gewährleistet.

»Vermutlich wurde in Mainz irgendein Sterilisier-Vorgang vergessen. Solch ein Debakel kann nur durch Aufmerksamkeit aller Mitarbeiter und gegenseitige Kontrollen verhindert werden«, erklärt Blenk.

Abbildung Den Keimen auf der Spur: Im Labor des Fürther Klinikums untersucht Marianne Ries (re.) Proben von Patienten. Hygiene-Fachfrau Irene Drubel steht ihr zur Seite., Hans-Joachim Winckler